

KAPITEL 1 DIE VERSAMMLUNG

Dunkelheit hatte sich über den kleinen Garten gesenkt. Aber der freundliche Mond stand strahlend hell am klaren Sternenhimmel und betrachtete die kleine Versammlung von Elfen unter sich. Diese trafen sich wie an jedem Vollmond im kleinen Steingarten bei der Vogeltränke. Der Mond hatte diese Versammlungen schon oft beobachtet, denn sie fanden in jedem Garten statt. Schließlich gab es in jedem Garten Elfen. Aber heute beobachtete er wieder seinen Lieblingsgarten, der so schön romantisch war – besonders im Mondlicht. Und weil das sein Verdienst war, war der Mond natürlich besonders stolz.

Mitten zwischen den geöffneten weißen Blütenblättern einer süß duftenden Rose stand die Elfenkönigin. Sie trug ihr glitzerndes eisblaues Gewand aus feiner Seide und Sternenstaub und hielt Ihre Ansprache an die Elfenschülerinnen: „Meine lieben fleißigen Elfen“, begann sie mit ihrer silberhellen Stimme zu reden, „ihr wart in den vergangenen Wochen recht eifrig bei der Arbeit. Und ihr habt gelernt, wie man sich um die Blumen und Bäume kümmert. Für eure Abschlußprüfung teile ich nun jeder von euch bestimmte Pflanzen zu. Um diese kümmert ihr euch dann bis zum nächsten Vollmond. Der Elfenrat und eure Lehrerinnen werden mit mir zusammen nach dieser Zeit beurteilen, wie gut eure Pflege war. So finden wir auch heraus, wo wir euch künftig am besten einsetzen können. Ich verlese nun die Liste, bitte tretet vor, wenn ihr aufgerufen werdet.“

Die 10 kleinen Elfenschülerinnen flatterten aufgeregt mit den kleinen Flügeln. Sie waren noch recht jung und hatten beim letzten Vollmond ihre Lehre als Pflanzenbetreuerinnen bei der Elfenlehrerin Lydia begonnen. Mit ihren zarten Händen hatten sie Pflanzen bewässert, gedüngt, getröstet und mit Elfenenergie versorgt. Wenn sie sich nun gut anstellten, würden sie später einem bestimmten Garten oder Gebiet oder Pflanzengruppen zugeteilt werden. Vielleicht waren sie sogar so gut, eines Tages selbst jungen Elfen die Pflanzenpflege zu lehren. Jeder der Elfen hatte natürlich schon bestimmte Wünsche, was sie gerne später arbeiten würde. Aber nur die Königin als weiseste und klügste der Elfen würde ihnen nachher eine Arbeit zuteilen. Trotzdem durfte man sich ja etwas wünschen... Verträumt blickte die kleinste der Elfen, Fine, auf die prächtigen bunten Pflanzen in dem Garten. Für wen würde man sie wohl einteilen? Für die stolzen Rosen? Die lustigen Veilchen?

„Fine?“, fragte die Stimme der Königin zum dritten Mal. Hörst du mir überhaupt zu?“ Oje! Fine wurde ganz bleich. Sie hatte der Königin nicht zugehört und Ihre Aufgabe verpaßt! Mit zitternder Stimme und eifrigem Flügelschlagen erhob sie sich ein bißchen über die Köpfe Ihrer Freundinnen, die sie kopfschüttelnd anschauten. „Entschuldigung!“ piepste sie verlegen und blickte ängstlich zur Königin hoch. Diese schaute in gewohnt liebevoller Art auf Ihren Zögling und wiederholte, was sie soeben gesagt hatte: „Fine, du darfst die Gänseblümchen betreuen!“ Enttäuscht nickte Fine, denn Widerworte ziemten sich nicht für eine kleine Elfe, und flatterte auf ihren Platz zurück. Gänseblümchen! Pah! Diese kleinen weißen Dinger, die im ganzen Garten wuchsen. Das würde sehr anstrengend werden, keines zu vergessen und sie würde ständig hin- und herfliegen müssen und sie war doch so klein..... Jammervoll blickte Fine zu Boden, während ihre Freundinnen aufgeregt durcheinanderschwatzten. Die großspurige Doria durfte die Rosen pflegen –ausgerechnet! Und die alberne Miria war den Veilchen zugeteilt worden.

„So“, sagte die Königin, „geht jetzt bitte schlafen, damit ihr morgen früh frisch und munter seid“. Damit war die Versammlung aufgelöst und alle Elfen schwebten voller Vorfreude nach Hause. Da Elfen ja keine Häuser haben, schlafen sie unter Ihren Lieblingsblumen oder –büschen, aber für Elfen war das trotzdem ihr Zuhause. Traurig flatterte Fine im Garten herum und konnte sich nicht recht entscheiden, schlafen zu gehen. Sie war viel zu nervös und sie konnte sich so gar nicht freuen. Unschlüssig flog sie auf einen der hohen Äste von ihrem Freund Alfred, dem Apfelbaum. Er hatte schon geschlafen, wurde aber wach, als ihn der Sternenstaub aus Fines Flügelchen an der Rinde kitzelte.

„Was hast du denn, Fine?“ fragte Alfred. „Ach“, sagte Fine „wir dürfen morgen mit unserer Arbeit beginnen, aber man hat mir ausgerechnet die Gänseblümchen zugeteilt. Alle anderen dürfen die prachtvollen bunten Blumen pflegen, die geordnet nebeneinander wachsen, und ich muß im ganzen Garten herumfliegen, und darf nur ja keines vergessen. Und die Gänseblümchen sind doch so klein und unscheinbar. Sie reichen nicht für einen Strauß und sie riechen auch nicht besonders. Warum kann ich nicht eine andere Blume haben?“ Sie seufzte und ließ die kleinen Flügelchen traurig hängen.

Alfred bemerkte, daß Fines strahlendgrüne Augen voller Tränen waren. Er räusperte sich. „Aber Fine“, begann er mit väterlicher Stimme. „Jedes Lebewesen ist doch wichtig und hat seinen Platz in der Welt. Was wäre der grüne Rasen ohne kleine fröhliche Farbtupfer? Freilich pflückt niemand einen prächtigen Strauß Gänseblümchen, aber erinnere dich doch daran, aus was die Kinder ihre Blumenkränze flechten – aus Gänseblümchen! Und denk nur an die verliebten Kinder, die mit den Blumen „er liebt mich, er liebt mich nicht“ spielen. Was pflücken sie denn dafür? Gänseblümchen sind sehr liebe Blumen. Sie lieben alle Menschen und versuchen, jedes Auge zu erfreuen, indem sie überall, auch außerhalb von fest angelegten Blumenbeeten wachsen. Sie wollen überall Freude bereiten! Was wäre denn mit den lieben Gänseblümchen, wenn keine Elfe sich um sie kümmern würde? ...“

Alfred verstummte, als Fine anfang zu weinen. „Ähem“, räusperte er sich. „Bitte weine doch nicht, sonst mußt du deine Arbeit morgen früh mit verquollenen Äuglein beginnen. Du wirst die Blumen ja noch erschrecken!“ Trotz der Tränen kicherte Fine. „Oh, Alfred“ sagte sie, „danke, daß du mir geholfen hast! So habe ich das Ganze ja noch gar nicht betrachtet. Natürlich sind Gänseblümchen wichtig. Und es wird mir eine Ehre sein, mich um sie zu kümmern. Du wirst sehen: ich werde die fleißigste und beste Gänseblümchenbetreuerin sein, die du je gesehen hast!“ Fine wischte sich die Äuglein und streichelte Alfreds Rinde. „Schlaf gut, Alfred! Ich muß jetzt nach Hause. Ich hab dich lieb!“ „Ich dich auch“, sagte Alfred und winkte mit den kleinen Zweigen der aufgeregten Elfe hinterher, die schnell wie der Wind nach Hause schwebte und kleinen Spuren Sternenstaub hinter sich herzog, die sich glitzernd zu Boden senkten. Sie würden sich morgen früh in Tau verwandelt haben und die kleinen Blumen erfrischen, wenn sie erwachten. Noch während Alfred wieder einschlummerte, hörte er Fine in der Ferne eine fröhliche Melodie summen...

